



Thema:
Einweihung Brünnen

Erstelldatum:
Mo, 15. September 2008

Der Bund

Montag, 15. September 2008
Seite 19, Stadt & Region Bern

Bern heisst neuen Stadtteil willkommen

In **Brünnen** stehen 130 Wohnungen und Infrastrukturbauten bereit – die S-Bahn fährt erstmals zum neuen Entwicklungsschwerpunkt

Bevölkerung, Behörden von Stadt und Kanton sowie Bauherrschaften haben am Samstag in Brünnen die Geburt des neuen Stadtteils gefeiert.

DANIEL VONLANTHEN

Um 11.30 Uhr fährt der Extrazug mit Gästen aus Politik und Wirtschaft in der neu erstellten Haltestelle Brünnen ein. Es ist die erste S-Bahn-Komposition, die beim neuen Entwicklungsschwerpunkt des Kantons haltsmacht. Eben noch befand sich hier die Riedbachstrasse – fünf Meter Erdreich mussten für den Bau des Stationsgebäudes abgetragen werden.

Der Ort ist nicht wieder zu erkennen: Vor dem lang gezogenen, eleganten Betonbau der BLS-Linie Bern-Neuenburg erstreckt sich der Gilberte-de-Courgenay-Platz, dieser schliesst den dekonstruktivistischen Baukörper des neuen Freizeit- und Einkaufszentrums Westside. Noch stehen Abschrankungen und Baumaschinen herum: Bis zur Eröffnung des Komplexes am 8. Oktober wird noch intensiv gearbeitet.

Im Viertelstundentakt

Acht Minuten Zugfahrt liegen zwischen Brünnen-Westside und Stadtzentrum. Ab 1. Oktober halten die S4 und die S44 im Rahmen eines Übergangsfahrplans im Halbstundentakt. Ab Fahrplanwechsel vom 14. Dezember soll Brünnen mit S5, S51 und S52 im Viertelstundentakt bedient werden.

Die Verantwortlichen von Westside rechnen jene, die im Einzugsgebiet von 45 Minuten Fahrtzeit leben, zur potenziellen Kundschaft. «Wir binden Brünnen nicht nur ans Berner Stadtzentrum an, sondern ans gesamte westliche Mittelland – schnell, sicher und staufrei», fächelt BLS-Chef Bernhard Quallmon. Das S-Bahn-Einzugsgebiet erstreckt sich vom Thuner- bis zum Neuenburgersee und von Schwarzenburg bis ins Emmental. Um den Viertelstundentakt zu garantieren, baute die BLS AG den Abschnitt Bümpliz Nord-Niederbottigen auf Doppelspur aus.

Ab Ende 2010 wird das T am Bern West direkt vor dem Westside haltmachen. Von der 15 Kilometer lan-

gen Schienenstrecke ist zwischen ein Drittel verlegt. «Wir sind auf Kurs», sagt Bern-Mobil-Direktor René Schmiel. Bereits in Produktion ist auch das neue XL-Tam Combo Classic: Der erste Tamzug der neuen Generation aus dem Hause Siemens soll nächstes Jahr ausgeliefert werden. Laut Schmiel sind die 42 Meter langen Niederflurfahrzeuge mit Klimaanlage ausgerüstet und erfüllen die Vorgaben der Brückenstadt Bern: Die Achslast darf 6,3 Tonnen nicht überschreiten.

Bis es soweit ist, verkehren Busse zwischen Stadtzentrum und Brünnen – zu Spitzenzeiten gar im Dreiminutentakt. Kaum ein anderer Stadtteil verfügt über so ausgezeichnete öffentliche Verkehrsverbindungen wie Brünnen.

Eigentum und Miete

2600 Menschen werden dereinst in Brünnen wohnen. Rund 1000 Arbeitsplätze umfasst das neue Stadtviertel. Die ersten 130 Wohnungen sind bezugsbereit. Hunderte Interessierte nutzen am Samstag die Gelegenheit, um die Wohnungen zu besichtigen und sich ein Bild vom jüngsten Stadtquartier zu machen. Sie steigen durch Treppenhäuser, betreten Parkettböden, öffnen Kühlschranktüren und probieren die Hausklinge aus. Die am Wohnungsbau beteiligten Immobiliengesellschaften informieren vor Ort über die Kauf- und Mietbedingungen. «In der Überbauung Come West in Brünnen entstehen 53 grosszügige und moderne Eigentumswohnungen mit 3 bis 6 Zimmern in 13 viergeschossigen Häusern. Wir bieten Wohnraum für Familien, Singles und Paare», lautet der Beschrieb der Wohnbaugenossenschaft Fambau, die ihre Objekte auf www.come-west.ch anprangert. Rund ein Drittel der Wohnseinheiten seien verkauft, sagt Fambau-Geschäftsführer Walter Straub. Weitere Objekte sind reserviert.

Von Immobilienkrise sei nichts zu spüren, versichert Stephan Businger, Mitglied der Geschäftsleitung H.P. Burkhalter+Partner AG, die als Vermarkterin auftritt. Die Leute suchen Wohnraum in Stadtnähe. Trotz besten öffentlichen Verkehrsverbindungen wollen die künftigen Quartierbewohner offensichtlich nicht aufs Auto ver-



Hunderter Interessierter besichtigen die neuen **Miet- und Eigentumswohnungen**.

BILDER: KUDEN WYTTENBACH



Stadtpräsident Tschäppätts **Begrüssungsrede** im neuen Stadtteil.



Erster Halt der **S-Bahn** in Brünnen.

zichten: Pro Wohnung steht ein Platz in der Einstellhalle zur Verfügung. Laut Businger haben Interessenten bereits aufs Kaufangebot verzichtet, weil sie Platz für zwei Autos beanspruchen, aber nur einen Platz reservieren können.

Die Baugenossenschaft Brünnen-Eichholz bietet neben Eigentum auch Mietobjekte an. Es geht darum, «nachhaltigen Wohnungsbau» zu leisten, sagt Ueli Zingg, Präsident der Baukommission. Man wolle keinen «Musterkasten voller Betsäulen». Zingg war lange Zeit in der städtischen Planungsdirektion tätig, zuletzt als Generalsekretär der Planungs- und Verkehrsdirektion.

Bautätigkeit geht weiter

Innert zehn Jahren sollen auf weiteren Baufeldern 800 Miet- und Eigentumswohnungen gebaut werden. Brünnen wird bis auf Weiteres partielle Baustelle bleiben. Die Infrastrukturbauten aber sind grossenteils fertig. Die zahlreichen offiziellen Redner und Rednerinnen würdigen am Eröffnungsfest vom Samstag die gelungene Verbindung von Alt und Neu. Einwichtiger Bauherr ist der Kanton: «Verträglichkeit schaffen», lautete das Motto beim Strassenbau, wie Regierungspräsidentin Barbara Egger erläutert. Stadtpräsident Alexander Tschäppätts wagt in seiner Begrüssungsrede einen Blick in die Zukunft: Er sei davon überzeugt, der FC Brünnen werde dereinst ebenso stark sein wie der FC Bümpliz. Im Moment noch gehen die Kinder in die umliegenden Schulhäuser zur Schule; die künftige Schulanlage Brünnen befindet sich erst im Stadium des Architekturwettbewerbs.

Es bleiben noch viel zu tun, betont Berns Finanzdirektorin Barbara Hayoz, welche die Stadt als grösste Grundbesitzerin vertritt. Publica, Pensionskasse des Bundes, startet auf Stadtboden mit dem Bau einer Siedlung mit 45 Wohneinheiten. Die Stadt selbst betreibt keinen Wohnungsbau. Die Quartierkommission (QBB) ist mit einem Sand vertreten. Geschäftsführerin Nathalie Herren freut sich über das neue Leben, das in den Gemeinschaftszentren entstehen wird. In den Infrastrukturverträgen sind der Bau und der Betrieb bereits geregelt.

	<p>Thema: Einweihung Brünnen</p>	<p>Erstelldatum: Mo, 15. September 2008</p>
---	---	--

<p>BERNER ZEITUNG BZ</p>	<p>Montag, 15. September 2008 Seite 1, Frontseite</p>
---------------------------------	---

STADT BERN

Grossanlässe im Regen

Trotz des Regens strömten am Wochenende Tausende zur Brünnen-Eröffnung, zum Feuerwehr-Jubiläum und in die Altstadt.

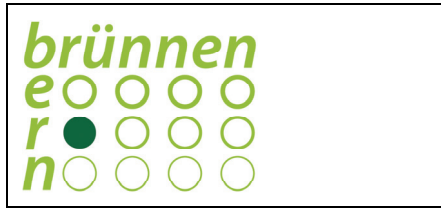
Das Wetter vermochte mit der Bedeutung des Moments nicht mitzuhalten: Am Samstag wurde im Westen Berns der neue Stadtteil Brünnen feierlich eröffnet. 10 000 Bernerinnen und Berner statteten dem Quartier einen ersten Besuch ab. Ebenfalls unter Regen und Kälte litten die Tage der offenen Tür bei der Berufsfeuerwehr Bern anlässlich ihres 100-Jahre-Jubiläums. Trotzdem liessen es sich 18 000 Interessierte nicht nehmen, hinter die Kulissen der Feuerwehr zu gucken. Offen waren am Samstagabend auch die Türen von 25 Baudenkmalern in Bern. Anlass war das 25-Jahr-Jubiläum der Altstadt als Teil des Unesco-Weltkulturerbes. AZU

Seite 21, 22



Walter Pfaffli

Grau in grau: Bernerinnen und Berner statteten Brünnen einen ersten Besuch ab.



Thema:
Einweihung Brünnen

Erstelldatum:
Mo, 15. September 2008

BERNER ZEITUNG BZ

Montag, 15. September 2008
Seite 22, Stadt Bern

BERN WEST

Brünnen, die neue Villa Kunterbunt



Jana Kunz, Eliane Eckert und ihre Tochter Carole Rageth wohnen im Stapfenacker, knappe fünf Fussminuten von Brünnen entfernt: «Wenn ich hier einkaufen werde, dann eher im Brünnen-Coop als im Westside», erklärt Eliane Eckert: «Grosse Läden lenken mich zu sehr ab.»



Joel Meyer, Tim Lakomy und Dimitri Schwarzwald aus dem Munzinger-Schulhaus: Ihre Klasse, die 7b Sek, hat den Brünnen-Einweihungs-ÖL gewonnen: «Uns gefallen die neuen Häuser in Brünnen viel besser als die im Gäbelbach.»



Petra und Hamid Maiahi wohnen mit Tochter Raya im Gäbelbach. Sie werden auch in Zukunft dem Coop in Brünnen den Vorzug vor dem Einkaufszentrum Westside geben. «Dort ist es kleiner und übersichtlicher, da werden wir viel Zeit sparen beim Einkaufen.»

Gegen 10 000 Bernerinnen und Berner sind am Samstag ans Einweihungsfest des neuen Quartiers Brünnen geströmt. Von den total 800 Wohnungen sind nun 128 bezugsbereit, bis ins Jahr 2018 sollen 2600 Menschen dort leben.

In Brünnen ist der Horizont zwar grau verhangen, aber weit. Der S-Bahn, die an diesem Samstag zum ersten Mal hier hält, entsteigen in Regenjacken verpackte Bernerinnen und Berner, um bei der Einweihung der ersten 128 bezugsbereiten Wohnungen und des neuen Coop-Centers dabei zu sein. Letzteres wird der Treffpunkt der alteingesessenen Gäbelbach-Bewohner und der neu zugezo-

gen Brünnen-Bewohner werden, und da die Ladenstrasse im Untergeschoss noch leer steht, halten sich die meisten Festbesucher im und um den neuen Supermarkt auf. Hier kann man einen Gratisnussgipfel zwirbeln oder einen Blick in die halb fertige Pizzeria nebenan werfen.

Baustelle bis 2018

Die überdachte Fussgängerpasserelle entlang des Ansermet-Platzes ist noch im Rohbau, und die grünen Wiesen Richtung Westside werden bis ins Jahr 2018 zugebaut sein. In einer der Musterwohnungen, die besichtigt werden können, fragt eine Frau die Verwalterin denn auch, ob die Aussicht Richtung Westside noch verbaut werde. «Ja», erwidert Heidi Nicklés von Dr. Meyer Verwaltungen, worauf das Interesse der Besucherin

sichtbar schwindet. «Bei den Eigentumswohnungen lief der Verkauf bisher noch harzig», erklärt Nicklés, «dafür haben wir von den Mietwohnungen bereits gut die Hälfte vergeben.» Das erstaunt nicht, die meisten Kommentare der Wohnungsbesichtigter sind wohlwollend. Ein jüngeres Paar, das sich überlegt, für 2110 Franken Miete pro Monat in eine 193 Quadratmeter grosse 4,5-Zimmer-Wohnung zu ziehen, findet: «Das Preisniveau ist zwar hoch, aber die Wohnungen sehen gut aus, der Standard ist enorm und die Infrastruktur in Brünnen hervorragend.»

Ponyreiten mit Pippis

Auf der Terrasse der zur Besichtigung offenen Loftwohnung studieren vier als Pippi Langstrumpf verkleidete Mädchen das Panorama: «Gehören diese

Bauernhäuser am Horizont schon zu Frauenkappelen?» «Nein», das ist noch die «Riederer», berichtet ein ortskundiger Festgast. Die Pippis sind hier, weil sie beim Ponyreiten die Tiere führten, und auf ihre Verkleidung angesprochen, erklären sie: «Die Verwaltung, die das Ponyreiten organisiert hat, kam auf die Idee, uns als Pippis rumlaufen zu lassen – um den Leuten zu zeigen, dass es in Brünnen wie in der Villa Kunterbunt für alles Mögliche Platz hat.»

Kein Platz für Pferde

Ob sich die richtige Pippi Langstrumpf, die übrigens genau am Tag des Brünnen-Festes 63 Jahre alt geworden ist, in Brünnen wohlfühlen würde, bezweifeln sie aber: «Sie hätte wohl keinen Platz für ihr Pferd – und sie würde sicher die alten Gäbelbach-

Hochhäuser in einer freundlicheren Farbe anstreichen.»


10 Minuten bis Bern

Im Festzelt erklärt Stadtpräsident Alexander Tschäppät, Brünnen werde, da sehr gut erschlossen, keine Satellitenstadt werden, sondern die bestehenden Quartiere ergänzen. Die kantonale Verkehrsdirektorin Barbara Egger bezeichnet die Einbettung Brünnens in den öffentlichen Verkehr als optimal. «Leo», der Hebekran gleich nebenan, will es beweisen und hebt die Festbesucher auf die Schwindel erregende Höhe von 26 Metern: Aus der Höhe besehen ist Bern ganz nah, und Zug, Bus und schon bald das Tram Bern West, alle fahren sie hierher.

Wer sich genug amüsiert hat, lässt sich vom Dampftram zu-

rück zur S-Bahn-Station bringen, von dort dauert die Fahrt bis zum Bahnhof Bern nur 10 statt 17 Minuten, wie man sie mit dem 14er-Bus braucht. Die neue S-Bahn-Station sieht noch unfertig aus, und der Billettautomat gibt noch kein Rückgeld. Aber das stört die beiden jungen Frauen mit je einem Kindergärteler an der Hand nicht: «Wir sind aus Uettiligen gekommen, um uns ein Bild zu machen, wie es jetzt so aussieht in Brünnen – aber das dort drüben interessiert uns dann noch mehr», sagen sie mit Seitenblick auf den Eingang des Einkaufs- und Freizeitentrums Westside, das gleich neben den Geleisen steht. Ganz ruhig und dunkel – wie ein riesiges Tier, das noch schläft, aber bald erwachen wird: Am 8. Oktober wird dort Eröffnung gefeiert.

SASKIA VAN WIJNKHOOP



Thema:
Einweihung Brünnen

Erstelldatum:
Mo, 15. September 2008

Bieler Tagblatt

Montag, 15. September 2008
Seite 13, Kanton Bern

Brünnen, die neue Villa Kunterbunt

10 000 Bernerinnen und Berner sind am Samstag ans **Einweihungsfest** des neuen Quartiers Brünnen geströmt. Von den total 800 Wohnungen sind nun 128 bezugsbereit, bis ins Jahr 2018 sollen 2600 Menschen dort leben.

SASKIA VAN WIJNKOOP

In Brünnen ist der Horizont zwar grau verhangen, aber weit: Der S-Bahn, die an diesem Samstag zum ersten Mal hier hält, entsteigen in Regenjacken verpackte Bernerinnen und Berner, um bei der Einweihung der ersten 128 bezugsbereiten Wohnungen und des neuen Coop-Centers dabei zu sein. Letzteres wird der Treffpunkt der alteingesessenen Gäbelbach-Bewohner und der neu zugezogenen Brünnen-Bewohner werden, und da die Ladenstrasse im Untergeschoss noch leer steht, halten sich die meisten Festbesucher im und um den neuen Supermarkt auf. Hier kann man einen Gratisnussgipfel zwirbeln oder etnen Blick in die halb fertige Pizzeria nebenan werfen.

Baustelle bis 2018

Die überdachte Fussgängerpasserelle entlang des Ansermet-Platzes ist noch im Rohbau, und die grünen Wiesen Richtung Westside werden bis ins Jahr 2018 zugebaut sein. In einer der Mus-

terwohnungen, die besichtigt werden können, fragt eine Frau die Verwalterin denn auch, ob die Aussicht Richtung Westside noch verbaut werde. «Ja», erwidert Heidi Nicklès von Dr. Meyer Verwaltungen, worauf das Interesse der Besucherin sichtbar schwindet. «Bei den Eigentumswohnungen lief der Verkauf bisher noch harzig», erklärt Nicklès, «dafür haben wir von den Mietwohnungen bereits gut die Hälfte vergeben.»

Das erstaunt nicht, die meisten Kommentare der Wohnungsbesichtiger sind wohlwollend. Ein jüngerer Paar, das sich überlegt, für 2110 Franken Miete pro Monat in eine 193 Quadratmeter grosse 4,5-Zimmer-Wohnung zu ziehen, findet: «Das Preisniveau ist zwar hoch, aber die Wohnungen sehen gut aus, der Standard ist enorm und die Infrastruktur in Brünnen hervorragend.»

Ponyreiten mit Pippis

Auf der Terrasse der zur Besichtigung offenen Loftwohnung studieren vier als Pippi Langstrumpf verkleidete Mädchen das Panorama: «Gehören diese Bauernhäuser am Horizont schon zu Frauenkappelen?» «Nein», das ist noch die «Riedere», berichtet ein ortskundiger Festgast.

Die Pippis sind hier, weil sie heim Ponyreiten die Tiere führen, und auf ihre Verkleidung angesprochen, erklären sie: «Die Verwaltung, die das Ponyreiten organisiert hat, kam auf die Idee, uns als Pippis rumlaufen zu lassen – um den Leuten zu zeigen,



Jana Kunz, Eliane Eckert und ihre Tochter Carole Rageth.

Bilder: Walter Pfäffli

das es in Brünnen wie in der Villa Kunterbunt für alles Mögliche Platz hat.»

Kein Platz für Pferde

Ob sich die richtige Pippi Langstrumpf, die übrigens genau am Tag des Brünnen-Pestes 63 Jahre alt geworden ist, in Brünnen wohlfühlen würde, bezweifeln sie aber: «Sie hätte wohl keinen Platz für ihr Pferd – und sie würde sicher die alten Gäbelbach-Hochhäuser in einer freundlicheren Farbe anstreichen.»





Joel Meyer, Tim Lakomy und Dimitri Schwarzwald.

Im Festzelt erklärt Stadtpräsident Alexander Tschäppät, Brünnen werde, da sehr gut erschlossen, keine Satellitenstadt werden, sondern die bestehenden Quartiere ergänzen. Die kantonale Verkehrsdirektorin Barbara Egger bezeichnet die Einbettung Brünnens in den öffentlichen Verkehr als optimal. «Leo», der Hebekran gleich nebenan, will es beweisen und hebt die Festbesucher auf die Schwindel erregende Höhe von 26 Metern: Aus der Höhe besehen ist Bern ganz nah, und Zug, Bus West, alle fahren sie hierher.

Zehn Minuten bis Bern

Wer sich genug amüsiert hat, lässt sich vom Dampftram zurück zur S-Bahn-Station bringen, von dort dauert die Fahrt bis zum Bahnhof Bern nur 10 statt 17 Minuten, wie man sie mit dem 14er-Bus braucht. Die neue S-Bahn-Station sieht noch unfertig aus, und der Billettautomat gibt noch kein Rückgeld. Aber das stört die beiden jungen Frauen mit je einem Kindergürteler an der Hand nicht: «Wir sind aus Uetligen gekommen, um uns ein Bild zu machen, wie es jetzt so aussieht in Brünnen – aber das dort drüben interessiert uns dann noch mehr», sagen sie mit Seitenblick auf den Eingang des Einkaufs- und Freizeitzentrums Westside, das gleich neben den Geleisen steht. Ganz ruhig und dunkel – wie ein riesiges Tier, das noch schläft, aber bald erwachen wird: Am 8. Oktober wird dort Eröffnung gefeiert.

	Thema: Einweihung Brünnen	Erstelldatum: Mo, 15. September 2008
---	--	---

	Montag, 15. September 2008 Seite 8, Bern
---	---

Das neue Berner Quartier ist eingeweiht

Gegen 10000 Neugierige feierten – trotz tristem Wetter das neue Quartier Brünnen. Die ersten 128 Wohnungen sind ab sofort bezugsbereit. Insgesamt sind im Westen der Stadt 800 Wohnungen für 2600 Menschen geplant. Es handle sich dabei um

«dringend benötigten Wohnraum», wie es in einer Mitteilung heisst.


Öl und Dampftram

Attraktionen waren Fahrten mit dem Dampftram, Wohnungsbesichtigungen und ein Orientierungslauf für Schüler. *(czd/sda)*



Brünnen, das neue Berner Quartier.

	Thema: Einweihung Brünnen	Erstelldatum: Mo, 15. September 2008
---	--	---

	Montag, 15. September 2008 Seite 3, Bern/Region
---	--

Neues Quartier eingeweiht

BERN-BRÜNNEN. Am Samstag trotzten gegen 10000 Besucher dem Regen und wohnten der Einweihung des neuen Stadtquartiers Brünnen bei. Die ersten 130 Wohnungen sind bezugsbereit; dereinst sollen rund 2600 Menschen in den 800 neuen Miet- und Eigentumswohnungen wohnen. Rege benutzt wurde die Möglichkeit, die Wohnungen zu besichtigen. Für Schulklassen gabs einen Einweihungs-OL. Während des Fests hielten 50 BLS-Züge in Brünnen. Die Station wird am 1. Oktober offiziell in den Fahrplan aufgenommen.